

# Reise drohte am Pass zu scheitern

Verein »ali sk«: Remlingerin Erna Mehling-Krebs lernt erstmals ihr indisches Patenkind persönlich kennen

**MARKTHEIDENFELD/KALKUTTA.** Noch im Juli war ungewiss, ob Suraj Dhopi, einst ein indisches Straßenkind, das im Kinderheim der Marktheidenfelder »Ali S.K. Memorial Society for the Children« ein neues Zuhause gefunden hat, seine Reise nach Deutschland ins Fußball-Trainingscamp des FC Bayern in Rust antreten würde können. Was dem 13-jährigen Suraj für seine Überseereise fehlte, war ein Reisepass.

## In Rekordzeit zum Reisepass

Die Leiter seines Kinderheims, Wolfgang Müller und Pranap Das verhalfen ihm in Rekordzeit zu einem Pass. Die Reise nach Deutschland war perfekt.

Ein Pass ist für ein indisches Kind

nicht selbstverständlich. Suraj musste vor acht Jahren, als er, nach einem Leben auf der Straße, im Kinderheim aufgenommen wurde, erst einmal eine Geburtsurkunde ausgestellt werden. Diese brauchte er, um eingeschult zu werden.

Im Mai war Suraj während eines Besuchs des FC Bayern in Kalkutta als einer von sechs Jungen bei einem Probetraining ausgewählt worden, an einem Trainingslager in Deutschland teilzunehmen. Surajs Pass wurde gerade rechtzeitig fertig, um mit seinem Team »India« Ende August ins Flugzeug nach Frankfurt zu steigen.

Mit im unterwegs: Zwei indische Fernsehteams, die der Heimat täglich

Bericht erstatteten, wie es den Jungs im fernen Deutschland ergeht. Die Kinder verbrachten ihre Zeit im Sommer-Trainingscamp des FC Bayern. Dort wurden sie mit Trainingskleidung ausgestattet, fanden neue Freunde, mit denen sie trainierten.

Die Remlingerin Erna Mehling-Krebs und Johanna Geißler, Schriftführerin des Vereins ali sk, lernten Suraj in München kennen. Mit ratlosem Blick saß er zwischen Freunden, alle in Trainingsanzügen des FC Bayerns gekleidet, und schaute auf das halbe Hähnchen, eine Laugenbrezel und eine Spezi vor ihm. Später gestand er Erna Mehling-Krebs und Johanna Geißler: »Ehrlich gesagt, habe ich keine Ahnung, wie ich das Hähnchen mit Messer und Gabel essen soll.« Und er griff dann, wie bei ihm zuhause üblich, mit den Händen zu.

## Begeistert vom Trainingscamp

Erna Mehling-Krebs, Surajs Patin aus Deutschland, lernte ihren Schützling aus Indien so persönlich kennen. Durch seine Briefe hatte sie viel über ihn und sein Leben im Kinderheim erfahren. Johanna Geißler kannte Suraj aus den insgesamt sieben Monaten, die sie im Kinderheim in Kalkutta ver-

bracht hatte. Er erzählte mit strahlenden Augen von seiner Zeit im Trainingscamp und von Neuem aus der Heimat.

Martin Haegele, beim FC Bayern für internationale Beziehungen zuständig, sprach über die Pläne des Fußballvereins, soziale Projekte und den indischen Fußball in Kalkutta zu fördern. Auf den Bayerntrikots, welche die Jugendlichen geschenkt bekamen, sammelten sie Autogramme der Fußballer des FC Bayern. Sie träumen selbst einmal erfolgreiche Fußballer zu werden.

Noch vor acht Jahren hatte Suraj, als er nachts neben seinem Bruder auf der Plattform des Sealdah-Bahnhofs in Kalkutta schlief, hatte er andere Träume. Er träumte damals wohl von einem warmen Essen und davon, in die Schule gehen zu dürfen. Dank des Engagements von Wolfgang Müller und der Hilfe des Vereins »ali sk«, dank vieler Spender haben die Kinder des Kinderheims wieder ganz normale Kinderträume.

Johanna Geißler



Informationen unter: [www.calcutta.de](http://www.calcutta.de), das Spendenkonto des Vereins lautet: ali sk e.V., Konto: 5 374 200, Hypovereinsbank Marktheidenfeld (Bankleitzahl 790 200 76).

## Hintergrund: »ali sk« – Seit zehn Jahren Hilfe für Straßenkinder

Seit zehn Jahren helfen **Wolfgang Müller** und der Verein »ali sk« indischen Straßenkindern. Damals rief der aus Marktheidenfeld stammende Müller die indische Organisation »Ali S.K. Memorial Society for the Children« ins Leben.

Der Name des Vereins erinnert an seinen verstorbenen Freund **Ali Salem Khalifa**.

Ziel des Projekts ist es, Kindern ein Zuhause zu geben, in dem sie sicher und gut behütet für den Start in ein eigenverantwortliches und **selbstständiges Leben** begleitet werden. Dazu gehört im Wesentlichen die Chance zu einer **Schulbildung**. Versorgt werden die mittlerweile über 40 Kinder von 14 Betreuern. Am 19. November

